

Wat is en Science Slam? Da stelle mer uns ganz dumm.

„Kannst du mir das noch mal erklären? Diesmal so, dass sogar ich eine Chance habe, zu verstehen, wovon du sprichst?“

So oder so ähnlich hat das wahrscheinlich jeder Wissenschaftler schon mal gehört, wenn er einem Fachfremden von seinem Forschungsgebiet erzählt hat. Wenn beim zweiten Erklären dann die Fachbegriffe durch umgangssprachliche Ausdrücke ersetzt, komplizierte Zusammenhänge auf das Wesentliche reduziert und alltagsferne Themen mittels blumiger Metaphern verbildlicht werden, dann kann die schwer verkopfte Doktorarbeit durchaus humoristisches Potential entfalten. Das erkannte vor einigen Jahren auch Alex Dreppec und veranstaltete 2006 Deutschlands ersten Science Slam in Darmstadt, von wo aus sich das Veranstaltungsformat lauffeuerartig auf Deutschlands (und inzwischen auch Europas) Bühnen ausbreitete. Das Konzept: Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen haben jeweils zehn Minuten Zeit, um einem Laienpublikum a) verständlich, b) anschaulich und c) bestenfalls auch unterhaltsam nahezubringen, womit sie eigentlich ihre Zeit verbringen. Wie sie das anstellen, ist weitgehend ihnen selbst überlassen. Gut getimte Bilder von Katzen können ebenso effektiv sein wie Beatboxing oder absurde Fragen ans Publikum („Was schätzen Sie, wie weit würde ein mit einer Schiffskanone abgeschossener Affe fliegen?“). Wer die Zuschauer zum Lachen bringt, hat oft gute Chancen auf den Sieg – denn es geht beim Science Slam nicht nur darum, einen kurzweiligen Abend mit Wissenschaft zu verbringen. „Slam“ bedeutet Wettbewerb, und ähnlich wie beim Poetry Slam, einem Dichterwettbewerb, konkurrieren die Vortragenden beim Science Slam um die Gunst der Zuschauer. Sie entscheiden, mal über Wertungstabellen mit Punkten, mal über die Lautstärke ihres Applauses, wer ihrer Meinung nach als Sieger aus dem Abend herausgehen soll. Meist geht es dabei weniger um Preisgelder oder Pokale als vielmehr um die Ehre und die Freude darüber, ein guter Wissenschaftskommunikator zu sein.

Der Science Slam auf der GeoBonn unter dem Motto „Mehr als Dreck und Staub“ wird also ein kurzweiliger Abend werden, aus dem das Publikum hoffentlich gut gelaunt und schlauer als vorher hinausgehen wird – und dabei einen Eindruck von der thematischen Bandbreite der Geowissenschaften gewinnt.